

Stolz auf das Familienerbe

Petra Slevogt-Winkler und das Erinnern

Weilheim (ld) – „Seit jeher sind die Wissenschaftlich-technische Werkstätte ein Familienunternehmen, und das soll auch so bleiben“, sagt Petra Slevogt-Winkler, Tochter des Firmengründers der WTW, Dr. Karl Eugen Slevogt. Zusammen mit ihrem Halbbruder Wolfgang Bohn, der einer der Geschäftsführer ist, und ihrem Stiefbruder Peter Dörffel, sowie Klaus Rommel (ebenfalls Geschäftsführer) hält sie die Fäden des Weilheimer Unternehmens in der Hand, das derzeit 300 Mitarbeiter beschäftigt. Dörffels Tochter Annette Würdig ist mit sechs Prozent an der Firma beteiligt.

Das 50jährige Bestehen der Firma erfüllt die WTW-Erbin mit Stolz. „Es ist schon bewundernswert, daß vor so vielen Jahren, als Umweltschutz kein Thema war, mit unseren Meßgeräten eine Richtung eingeschlagen wurde, die heute von umso größerer Bedeutung ist.“

Petra Slevogt-Winkler war gerade 16 Jahre alt, als ihr Vater starb und ihr zwei Drittel der Firmenanteile hinterließ. Bis zu ihrem 30. Lebensjahr kümmerten sich ihr Onkel und ihre Mutter als Testamentsvollstrecker um finanziellen Belange und Firmeninteressen. In ihren Kindheitserinnerungen spielen zwar der Firmenhof und die Werkstätten eine Rolle, aber die Firma selbst habe sie anfangs nicht sonderlich interessiert. Vielleicht lag es auch daran, weil sie sich immer gegen die Vorurteile der verwöhnten Tochter wehren mußte, die „eh alles hat und nichts dafür tun müsse.“

In Bezug auf ihre berufliche Ausbildung hatte die Sechzehnjährige dann ihre eigenen Vorstellungen. Sie



WTW-Erbin Petra Slevogt-Winkler. Foto: Dreer

absolvierte eine Kosmetikausbildung, arbeitete ein paar Jahre in einem Ingenieurbüro und schloß dann eine Ausbildung zur Industriekauffrau ab, bevor sie für zwei Jahre nach New York ging, um Sprachen zu lernen. Erst nach der Geburt von Sohn Max entwickelte sich ihr Interesse an der Firma. „Ich hab' noch nie was davon gehalten, von Sachen zu reden, die ich nicht beherrsche“, sagt Petra Slevogt. Erst langsam sei sie in die Firma hineingewachsen. Der Respekt vor ihrem Vater und seinen Forschungen, den sie schon als Kind empfand, wuchs, je mehr sie den Betrieb und seine Details kennenlernte.

Der unkonventionelle Lebensstil von Dr. Karl Eugen Slevogt, sein Humor und seine Lebensfreude blieben bei der Tochter nicht ohne Wirkung. „Ich habe ihn immer idealisiert, und daß er oft nächtelang über seinen Forschungen brütete, hat mir stark imponiert.“ Mit der Firma, die Petra Slevogt-Winkler nun vertritt, lebt auch die Erinnerung an ihren Vater weiter.